

# LAUSITZER WASSER ZEITUNG

Herausgeber: Gubener Wasser- und Abwasserzweckverband sowie Wasserunternehmen in Bad Freienwalde, Birkenwerder, Brück, Buckow, Cottbus, Doberlug-Kirchhain, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Falkenberg, Eberswalde, Eberswalde (Oder), Fürstenwalde, Herzberg, Königs Wusterhausen, Lindow-Granshe, Nauen, Peitz, Rathenow, Rehnsberg, Seelow, Senftenberg, Storkow, Strausberg und Zehlendorf



Der GWAZ wünscht allen Kundinnen und Kunden frohe Ostern und angenehme Frühlingsentdeckungen bei Ausflügen in die Natur!

## AM RANDE

### Ringsystem wird erweitert



Liebe Leserinnen und Leser der LWZ,

an dieser Stelle möchte ich Sie heute über unsere umfangreichste Baumaßnahme des Jahres 2010 informieren. Wahrscheinlich ist Ihnen bekannt, dass momentan der Aufschluss des derzeitigen Tagebaus Jänschwalde westlich von Grießen erfolgt. Dieser setzt sich fort bis zur Taubendorfer Rinne. Mit der daraus resultierenden Grundwasserabsenkung wird das Wasserwerk in Taubendorf ab Ende 2010 für die Trinkwasserversorgung nicht mehr zur Verfügung stehen. Um weiterhin die Trinkwasserversorgung der Orte Klein Gastrose, Groß Gastrose, Albertinaue, Grießen und Taubendorf sicher, in ausreichender Menge und erstklassiger Qualität gewährleisten zu können, beabsichtigt der GWAZ, die zukünftige Versorgung über einen Anschluss an das Wasserwerk Schenkendöbern zu bewerkstelligen.

Neben der Neuverlegung von drei Trinkwasserüberleitungen zwischen Guben und Taubendorf entstehen auch Druckerhöhungsanlagen mit Behältern in Schlagsdorf und in Taubendorf. Das Ortsnetz von Schlagsdorf wollen wir an das neue System anschließen und die schadensanfällige Überleitung aus Richtung Kerkwitz stilllegen. Die ausführenden Firmen werden wie gewohnt über öffentliche Ausschreibungen ermittelt. Sobald diese feststehen, informieren wir die Einwohner in den von der Baumaßnahme betroffenen Orten in einzelnen Versammlungen. Der voraussichtliche Baubeginn ist im Mai 2010.

Ihr Wolfram Nelk,  
Geschäftsführer des GWAZ

## Der Kälte die kalte Schulter gezeigt

### Nur wenige Schäden am Wassernetz/Havariemanagement funktionierte reibungslos

Der Winter hatte die Region bis vor wenigen Tagen noch fest im Griff. Klirrende Kälte mit Nachttemperaturen vor teilweise weit unter zehn Grad Celsius waren keine Seltenheit. Doch wer nun denkt, dass dieser Dauerfrost die Mitarbeiter vom GWAZ ins Schwitzen brachte, irrt. Störungen am Trinkwassernetz gab es nur in ganz wenigen Fällen. „Wir sind im Großen und Ganzen mit der Schadensbilanz zufrieden“, erklärte Steffen

Kusch, Teamleiter Produktion Trinkwasser, gegenüber der Wasser Zeitung. „Störungen“, so der 42-jährige Meister weiter, „gab es am rund 600 km langen Trinkwassernetz wegen der tiefen Temperatur nur in der Gubener Altstadt. Hier kam es durch den Frost zu zwei sogenannten Setzungsbrüchen an Trinkwasserleitungen aus Guss.“ Der kommunale Wasserversorger verzeichnete im Zeitraum zwischen Anfang November und Mitte März im

gesamten Verbandsgebiet 34 Einsätze wegen Einfrierungen an Trinkwasserhausanschlüssen bzw. Wasserzählern.

#### Schneedecke isoliert

Weitere 17 Mal musste der Bereitschaftsdienst ausdrücken, um Beeinträchtigungen an Hausinstallationen zu beheben, die nicht in seinen Verantwortungsbereich fallen. Alle Einsätze wären laut Kusch vermeidbar gewesen, „wenn die Eigentümer

ihre Wasserleitungen besser vor Frost geschützt hätten“. Denn: Auch bei unbewohnten Grundstücken wird der Eigentümer zur Verantwortung gezogen, wenn es zu Schäden kommt – siehe hierzu auch den Beitrag „Die Pflichten beim Recht auf Wasser“ auf den Mittelseiten. Dass der Verband so glimpflich über den Winter gekommen ist, hat zweierlei Ursachen.

Fortsetzung auf Seite 5

## LANDPARTIE

### Grenze – welche Grenze?



die die beispielhaften deutsch-polnischen Leuchtturm-Modelle ermöglichen haben. Dass die Schau nun im polnischen Gubin Station macht, ist nur konsequent. Denn der GWAZ und das polnische Gubin machen durch die gemeinsame Kläranlage (Foto)

bereits seit Ende der 1990er Jahre deutlich, dass die Europäische Gemeinschaft nicht nur auf dem Papier existiert.

➔ Weitere Informationen unter [www.anschlaege.de](http://www.anschlaege.de)

## KOMPASS

### Defekte Leitung

Die LWZ startet eine neue Informationsreihe zum Thema „Sanierung von öffentlichen und privaten Abwasserkanälen“. Seite 4

### Sichere Versorgung

In der fünften Folge der Serie über die einzelnen Bereiche des GWAZ sind wir heute beim Team „Produktion Trinkwasser“. Seite 4/5

### Gute Kunde

Positive Resonanz – Gubener Wasserversorger wertet Kundenfragebogen aus. Seite 8

Vom 16. April bis zum 14. Mai gastiert die Wanderausstellung „Grenze – welche Grenze? Menschen an Oder und Neiße“ im Gubiner Dom Kultury (Kulturhaus). Die gemeinsam von Studierenden der Frankfurter Europa-Universität Viadrina und dem Berliner Künstlerkollektiv „anschlaege.de“ im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung konzipierte Sammlung zeigt insgesamt elf Projekte aus Infrastruktur, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur, die das Zusammenwachsen in der deutsch-polnischen Grenzregion voranbringen. Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen die Menschen,

Mein Ministerium ist für die Lebensqualität der Menschen zuständig, sagte Anita Tack (DIE LINKE) gleich zu Beginn des Gesprächs. Damit brachte die seit November 2009 amtierende Ministerin für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg ihren Wunsch in der angelaufenen Legislaturperiode auf den Punkt: noch mehr Quantität der Qualität. Wie das ganz konkret im Bereich Wasserwirtschaft aussehen soll, verriet sie im Interview.

Ihr Haus unterstützt den Aufruf zum landesweiten Benchmarking der brandenburgischen Wasserwirtschaft – siehe auch Beitrag unten. Was versprechen Sie sich davon?

Anita Tack: Vorteile für die Bürgerinnen und Bürger! Wichtiges Ziel ist es, den landesweiten Kennzahlenvergleich zu nutzen, um durch die Verallgemeinerung der Erfahrungen der Besten die Gebühren und Preise stabil zu halten oder sogar zu senken. Über die eigene Standortbestimmung im Vergleich mit den Branchenbesten sollen davon auch weitere Impulse der kommunalen Zusammenarbeit ausgehen.

**Neues Gesetz anwenden**

Nächstes aktuelles Thema: bundesdeutsches Wasserhaushaltsgesetz (WHG). Wie wirkt sich das Inkrafttreten ab 1. März 2010 in Brandenburg aus?

Bundesländer wie Brandenburg haben in begrenztem Umfang die Möglichkeit, vom WHG abzuweichen. Ausgenommen davon sind stoff- und anlagenbezogene Regelungen. Mein Ministerium erarbeitet derzeit eine gesetzliche Anpassung unseres Brandenburgischen Wassergesetzes an die neue Rechtslage. Inhaltliche Abweichungen vom WHG sind mit wenigen Ausnahmen nicht geplant. Zu den Ausnahmen gehört einerseits die Beibehaltung der Ermächtigung an die Landkreise und kreisfreien Städte zur Ausweisung kleinerer Wasserschutzgebiete – wir wollen allerdings die jetzt festgeschriebene Frist 31.12.2015 streichen

**Schuldenmanagement**

Der Schuldenmanagementfonds für Trink- und Abwasseranlagen soll unter dem Dach der Kommunalaufsicht fortgeführt werden. Wie viel Geld steht dafür insgesamt zur Verfügung und welche Schwerpunkte setzen Sie?

Für die Fortführung des Schuldenmanagementfonds stehen bis zum Jahr



Ministerin Anita Tack im Gespräch mit Thomas Marquard (links) und Alexander Schmeichel. Sie gewährte der Wasser Zeitung nach 100 Tagen im Amt ein Exklusivinterview.

# Impulse für ein kommunales Miteinander

**EXKLUSIV** Wasser Zeitung im Gespräch mit Anita Tack, Ministerin für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz

und damit auch eine Angleichung an die Rechtslage in anderen Bundesländern vornehmen. Und andererseits die Möglichkeit, stabilisierten Klärschlamm aus biologischen Kleinkläranlagen auch außerhalb der Abwasserbeseitigung zu verwerten – z. B. in der Landwirtschaft. Da haben wir in der Vergangenheit gute Erfahrungen gemacht.



Umweltministerin Anita Tack.

2012 34 Mio. Euro zur Verfügung. Auch wenn der Schuldenmanagementfonds in den Zuständigkeitsbereich des Ministeriums des Innern integriert wird, gehe ich davon aus, dass sich vor allem an der bisher

praktizierten Zielsetzung, nämlich der Schaffung leistungsfähiger und betriebswirtschaftlich sinnvoller Strukturen, nichts ändern wird. Konkret: Wir unterstützen die Fusion zwischen dem MAWV in Königs Wusterhausen und dem TAZV Luckau genauso wie den Zusammenschluss zwischen dem WARL in Ludwigsfelde und dem Eigenbetrieb Trebbin.

**Förderschwerpunkte**

Wie sieht die Förderpolitik in der Wasserwirtschaft insgesamt aus? Unser Förderschwerpunkt liegt bei der Sanierung vorhandener Anlagen und Leitungen. In der Trinkwasserversorgung gilt außerdem, für alle Einwohner von Brandenburg den Zugang zu hochwertigem Trinkwasser zu sichern,

d. h. auch im ländlichen Raum. Wo dies aus Eigenwasserversorgung nicht möglich ist, werden Fördermittel für Neerschließungen bereitgestellt. Bei einem Anschlussgrad an die öffentliche Trinkwasserversorgung von knapp 99 % bleiben solche Vorhaben aber die Ausnahme. Im Abwasserbereich zählen Orte/Ortsteile mit weniger als 2.000 Einwohnern nach wie vor nicht zu den Förderschwerpunkten. Hier unterstützen wir nur in Ausnahmefällen – wenn es beispielsweise um die Herausleitung von Abwasser aus Trinkwasserschutz-zonen geht.

**Für Nachhaltigkeit**

Gremien wie der Nachhaltigkeitsbeirat sind sich einig, dass die vollständige Umsetzung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie bis 2015 nicht zu schaffen ist ...

Vorweg zum Nachhaltigkeitsbeirat. Der soll auf jeden Fall weitergeführt werden – allerdings nur noch mit zehn statt wie bisher mit 25 Mitgliedern. Bis zum Herbst sollen Eckpunkte für eine weiterführende Nachhaltigkeitsstrategie vorliegen.

Stichpunkt Wasserrahmenrichtlinie: Es ist richtig, dass die Zeit knapp bemessen ist, um das anspruchsvolle Ziel zu erreichen, alle Flüsse und Seen sowie die Grundwasserkörper bis 2015 in einen guten Zustand zu bringen. Die Nährstoffbelastung in 34 Seen und knapp 340 Fließgewässerabschnitten zu reduzieren gehört zu den prioritären Aufgaben. Die Betroffenen vor Ort sind aufgefordert, sich aktiv daran zu beteiligen. Das gilt in besonderem Maße auch für die notwendige Kooperation zwischen der Landwirtschaft und den für die Abwasserbeseitigung verantwortlichen Kommunen.

**Gegen Seenprivatisierung**

Und weil wir schon mal bei den Seen sind: Ich bin eindeutig gegen weitere Privatisierungen. Zur Sicherung der Zugänglichkeit will ich eine Initiative durch Ergänzung des Landesnaturschutzgesetzes auf den Weg bringen.

## +++ Leistungsvergleich der Wasserwirtschaft gestartet +++

Zum Vergleich aller wichtigen Kennzahlen riefen Ende Januar die drei Kooperationen für Wasser und Abwasser Brandenburg-Ost, Brandenburg-Süd und Brandenburg-West gemeinsam mit dem Landeswasserverbandstag sowie den Landesgruppen Berlin/Brandenburg der großen Branchenverbände BDEW, DVGW, DWA und VKU auf. Unterstützt wird der Leistungsvergleich vom Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbrau-

cherschutz. Die Initiatoren wandten sich an alle rund einhundert Ver- und Entsorger im Bundesland. Der Appell stieß beim Großteil der Wasserunternehmen auf Interesse. Bis Mitte März 2010 hatten bereits knapp 60 Verbände ihre Teilnahme angekündigt – weitere Anmeldungen sind nach wie vor möglich. „Wir sehen in diesem landesweiten Benchmarking eine Chance, Reserven zu erschließen, um letztlich Gebühren und Preise für un-

tere Kunden auf niedrigst möglichem Niveau zu halten“, erklärte Henner

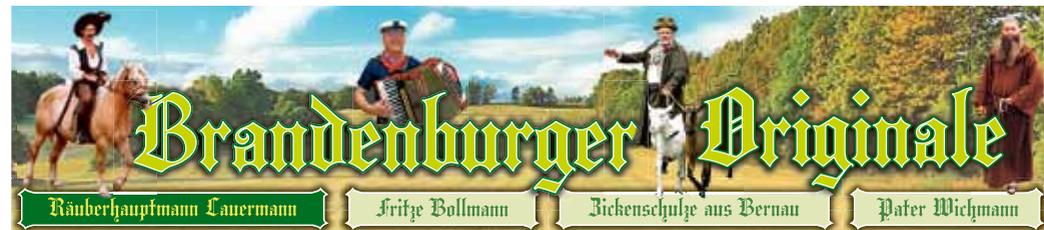
„... um letztlich Gebühren und Preise für unsere Kunden auf niedrigst möglichem Niveau zu halten.“

Henner Haferkorn

Haferkorn, Vorstandsvorsitzender der KOWAB-Ost und Vorstandsvorsteher

des Wasserverbandes Strausberg-Erker. Verglichen werden alle Phasen der Trinkwassergewinnung, -aufbereitung, -speicherung und -verteilung sowie der Aufbereitung und Rückführung der gereinigten Abwässer in die Natur. Die Analysen werden äußerst detailliert geführt – von der Ressourcenerkunft zum Beispiel aus Grundwasser über den Energieverbrauch, die Substanzerhaltung, Vergleiche von Kosten und Erlösen bis zur notwendigen

Qualifikation der Mitarbeiter. Mit dem von der confideon Unternehmensberatung GmbH durchgeführten landesweiten Benchmarking sollen die Synergieeffekte noch erhöht und auch allen anderen Wasser- und Abwasserunternehmen im Dienst der Brandenburgern zugänglich gemacht werden. Im Oktober werden die Ergebnisse des Projekts öffentlich vorgestellt. Die Wasser Zeitung bleibt am Thema dran.



Den gefürchteten Seeräuber Störtebeker aus Hamburg, den schelmischen Soldaten Knecht aus Prag oder auch den schnurrigen Eckensteher Nante aus Berlin kennt jeder. Durch ihre Abenteuer (ob wahr oder erfunden) waren sie gerade beim einfachen Volk beliebte Gestalten – bis heute. Die Wasser Zeitung stellt in einer neuen Serie Brandenburger Originale mit ihrer ganz speziellen überlieferten Geschichte vor.

# Der Robin Hood der Lausitz

oder: die schaurig-schönen Taten des Spremberger „Teufelsaktuars“

**Die Legende**

Hat Laueremann gelebt oder war er doch nur eine Erfindung? Eine berechtigte Frage, denn des Räuberhauptmanns Geschichte ist ebenso atemberaubend wie ungemein. Mit Charakterzügen eines Robin Hood entkam er immer wieder dem Galgen. Von den Reichen gehasst, von den Armen geliebt trieb der Tausendsassa mit einer Räuberbande sein Unwesen in den Wäldern rund um Spremberg. Doch wie kam es dazu? Der Stadtschreiber (Aktuar) Heinrich Oswald Laueremann war ein schöner und kluger Mann, der allerdings zwei für seine Zeit Mitte des 18. Jahrhunderts unverzeihliche Fehler hatte: Er war arm und liebte die einzige Tochter des reichsten Tuchhändlers namens Sinapius. Jedoch war das schöne Mädchen längst einem Adligen versprochen, der als Offizier in der Armee des Königs Dienst tat. Trotzdem wagte Aktuar Laueremann beim Tuchhändler um die Hand der Tochter anzuhalten. Mit fatalen Folgen: Wegen seines anmaßenden Verhaltens wurde er mit Schimpf und Schande aus der Stadt gejagt. Laueremann forderte den Nebenbuhler zum Duell. Dieses endete für den Hochwohlgeborenen tödlich. Der Stadtschreiber floh in die Berge, wo er eine Schar wüster Gesellen um sich versammelte. Und so treibt Laueremann heute noch sein Unwesen. Mit einem von Straßentüchern geschmückten trockentropfen Hut, Lederweste, Stiefeln, Pistole und Säbel ist er stets zu erkennen. Ob es ihm wirklich jemals gab, ist nicht erwiesen. Zu den Heimatfesten Sprembergs taucht er aber stets aus seinem bisher unentdeckten Versteck auf ...



**Das Gespräch**

Kamen Sie zum Laueremann – oder umgekehrt?

Ich bin eher zufällig in die Räuberrolle geschlüpft. Zum großen Stadtfest im Jahr 1997 fühlte sich der vorherige Darsteller nicht in der Lage, vor einem breiten Publikum aufzutreten. Da hieß es: Das soll Frank Meisel mal vertretungsweise machen. Ich hätte nie gedacht, dass ich die Spremberger mit meiner Art so schnell überzeugen würde. Einerseits. Und dass ich andererseits auch so viel Spaß dran haben könnte.



Räuberhauptmann Laueremann alias Frank Meisel.

**Welche Parallelen bestehen?**

Ganz vordergründig das Aussehen. Wer heute ein altes Groschenheft zur Hand nimmt, bemerkt sofort die verblüffende Ähnlichkeit zwischen dem gezeichneten Räuberhauptmann mit Schnurrbart und mir. Den Schnauzer hatte ich mir damals extra stehen lassen. Und dann

kann ich eine gewisse Wesensverwandtschaft nicht leugnen ...

**Was fasziniert Sie an der Figur?**

Sagen wir mal so: Hätte ich früher gelebt, wer weiß, vielleicht hätte ich mir ähnlich wie Laueremann jemanden „vorgeknüpft“ – im Sinne der Gerechtigkeit, versteht sich. Und bevor Sie fragen – eine Art Robin Hood täte der Lausitz, täte eigentlich dem Land ganz gut. Auch ich bin ein eher gebender Mensch. Darum bin ich im Dienstleistungssektor (Comelia und Frank Meisel eröffneten nach der Wende das ers-

te private Reisebüro in Spremberg; Anm. der Redaktion) gut aufgehoben.

**Welche Aufführung ist unvergesslich, welche fehlt noch?**

Wenn ich an die 700-Jahr-Feier im Jahr 2001 und das dabei aufgeführte Laueremannspektakel vor 5.000 Menschen auf der Freilichtbühne zurückdenke, läuft es mir auch heute noch den Rücken runter. Mein Traum ist es, noch einmal ein Stück aufzuführen. Eventuell wenn wir den Brandenburgtag ausrichten sollten. Spremberg gehört ja zum Kandidatenkreis für 2014.

**Zum Schmökern**

Hundert Groschenhefte soll Viktor von Falk – mit bürgerlichem Namen Heinrich Sochaczewski – zwischen 1870 und 1900 über Laueremanns Abenteuer geschrieben haben. In 203 Kapiteln aus insgesamt 2.398 Seiten breitete er die gefährlichen Narreteien aus.

**Zum Schauen**

Im Jahr 1939 wurde sogar ein (leider verschollener) UFA-Spielfilm über Räuberhauptmann Laueremann gedreht. 120 Spremberger Laiendarsteller wirkten mit. Sage und schreibe 7.200 Drehstunden waren für die 2.000 Einzelszenen notwendig.

**Zum Picheln**

Im Programmheft für den Laueremannfilm stellte sich Julius Schmidt vor als Hersteller des Original Laueremann Likörs – Kostenpunkt: 3 Reichsmark der Liter. Noch heute wird im Hotel zur Post im Herzen Sprembergs ein „Spremberger Laueremann Likör“ empfohlen.

**Zum Hinfahren**

Den Räuberhauptmann kann man zum beliebtesten Spremberger Heimatfest am ersten Augustwochenende persönlich treffen. Infos unter [www.spremberg.de](http://www.spremberg.de)



Neue Serie: Zustandsbewertung der Abwasserkanäle  
Sind sie noch ganz dicht?

Die Wasser Zeitung startet mit der heutigen Ausgabe eine neue Informationsreihe zum Thema „Sanierung von öffentlichen und privaten Abwasserkanälen“. Mit fachlichem Rat steht der Redaktion wieder GWAZ-Planungsingenieur Steffen Buckel zur Seite. Hier sein Beitrag.



Die Bilder der Kamerabefahrung zeigen deutliche Risse im Kanal.



Steffen Buckel

Während der GWAZ bis Ende 2007 intensiv an der Abwassererschließung im Verbandsgebiet gearbeitet hat, gilt es jetzt, den vorhandenen Bestand an Kanälen zu untersuchen und gegebenenfalls zu sanieren. Dafür gibt es gleich mehrere Gründe. Undichte Kanäle begünstigen zum einen die Verschmutzung des Bodens und des Grundwassers mit Schwermetallen, Stickstoff- und Phosphatverbindungen, Wasch- und Reinigungsmitteln, pharmazeutischen Präparaten sowie Keimen und Viren. Andererseits wirken undichte Kanäle in Bereichen mit hohem Grundwasserstand wie eine Drainageleitung – das Grundwasser wird über diese Rohre also abgeleitet. Die zum Teil nicht unerhebliche Menge an eindringendem Grundwasser fließt dann zur Kläranlage und durchläuft den kompletten Prozess der Abwasserbehandlung. Dies verursacht zusätzliche Reinigungskosten. Letztlich fordert auch der Gesetzgeber dichte Kanäle als wichtigen Beitrag zum Schutz des

Grundwassers. Geht man von Literaturangaben aus, sind rund 20 Prozent der öffentlichen Kanäle schadhaft. Bei einer Netzlänge von zirka 500 km im Verbandsgebiet des GWAZ wären dies immerhin 100 km zu sanierende Abwasserrohre. Genauere Angaben

zum Sanierungsaufwand hier bei uns sind aber erst nach einer Inspektion möglich. Hinzu kommen 9.561 Hausanschlüsse mit einem geschätzten Schadensanteil von 50 Prozent (entspricht etwa 40 km). Die Hausanschlüsse werden in den öffentlichen und den privaten Teil unterschieden. Während der GWAZ im öffentlichen Bereich bis zur Grundstücksgrenze verantwortlich ist, steht auf privater Seite der Grundstückseigentümer in der Pflicht. Eine vollständige Sanierung kann jedoch nur im Zusammenwirken beider erfolgen – für eine gesunde Umwelt und stabile Abwassergebühren. Lesen Sie in der nächsten Ausgabe den Beitrag „Vorbereitung und Durchführung einer Sanierung“.

SERIE (5)  
ABTEILUNGEN  
IM PORTRÄT

# Ach du liebe Güte!

Das Team Produktion Trinkwasser sichert die erstklassige Versorgung



Das Team Produktion Trinkwasser: Dietmar Heyne, Hans Schorch, Bernd Kalske, Klaus Erhard, Dirk Balaske, Siegfried Lehmann, Steffen Kusch, Andreas Klemm und Romano Micksch (v. l. n. r.). Zum Fototermin fehlte Maurice Mäurer (kleines Bild), der derzeit die Meisterschule besucht.

„Wasser ist das stärkste Getränk, es treibt Mühlen.“  
Volksmund



Ohne die fachkundigen Mitarbeiter in den einzelnen Bereichen des GWAZ wäre die gute Bilanz der letzten Jahre nicht möglich gewesen. Die LWZ stellt die einzelnen Teams in einer mehrteiligen Serie vor. Lesen Sie heute Teil 5 – das Team Produktion Trinkwasser. Beachtliche knapp 600 Kilometer spannt sich das Versorgungsnetz über das Verbandsgebiet des GWAZ – das ist in etwa die Strecke von Berlin nach München! Das Team Produktion Trinkwasser des kommunalen Betriebes

mit seinen insgesamt zehn Mitarbeitern sorgt mit unermüdlichem Einsatz dafür, dass das wassertechnische Herz-Kreislauf-System in Schwung bleibt und bei den mehr als 35.000 Menschen im rund 850 km<sup>2</sup> großen Versorgungsgebiet Trinkwasser besten Besen aus dem Hahn fließt. Neben den weit verzweigten Trinkwasserleitungen, den „Schlagadern“ im System, haben die Fachleute sage und schreibe 15 Wasserwerke, 30 Tiefbrunnen, neun Druckerhöhungsstationen und 16 Trinkwasserbehälter unter ihren Fittichen.

Der Abteilung steht seit Januar 2007 Steffen Kusch vor. Der 42-jährige Industriemeister für Rohrnetze (Schwerpunkt Wasser und Gas) verdiente sich seine Sporen bereits vor mehr als einem viertel Jahrhundert. Nämlich ab 1984 im WAB Cottbus – damals in seiner Ausbildung zum Instandhaltungsmechaniker. Der zweifache Familienvater wurde dann bereits im Alter von 24 im Jahr 1992 Vorarbeiter beim GWAZ. Er kennt das Trinkwassernetz also aus dem Effeff. Das ist für die tägliche Arbeit ein enormer (zeitlicher)

Vorteil. Schließlich stellt das weit verzweigte Labyrinth ja das Bindeglied zwischen Wasserwerk und Verbraucher dar, über das jährlich rund 1,4 Mio. m<sup>3</sup> vom Lebensmittel Nummer 1 zu den Kunden gelangt. „Damit auf dem Weg dorthin kein Wasser verloren geht, arbeitet mein Team täglich an der Wartung der Leitungen“, umreißt Kusch ein Aufgabenfeld seiner Abteilung. Jeder einzelne Mitarbeiter bringt sich dabei mit seinen Stärken ein. Die Belegschaft ist ein Beweis dafür, dass im Verband auch die Per-

sonalpolitik nachhaltig betrieben wird. „Alte“ Hasen wie BMSR-Mechaniker Klaus Erhard, Senior im Team, gehören ebenso dazu wie der 24-jährige Anlagenmechaniker Romano Micksch, der beim GWAZ ausgebildet wurde. Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit ist das Auswechseln der Trinkwasserzähler. Zwischen 2.000 und 2.500 Wasseruhren tauscht die Abteilung jährlich aus. Kusch: „Bei all unseren Aktivitäten steht die Bereitstellung von sauberem Trinkwasser als Grundlage der Daseinsvorsorge an oberster Stelle.“

RECHTSECKE



Wie werden Abschlagszahlungen ermittelt?

Alle Kunden des GWAZ haben Ende Januar/Anfang Februar 2010 ihre Jahresverbrauchsabrechnung für das Jahr 2009 erhalten. Oft stellt sich dabei die Frage, wie denn die Höhe der Abschläge (auch Vorauszahlungen) ermittelt wird. Grundsätzlich darf der Verband auf der Grundlage seiner satzungsgemäßen Regelungen Vorauszahlungen erheben. Auf die Entgelte für Trinkwasser und Gebühren für die Entsorgung von Abwasser, Fäkalien oder Niederschlagswasser werden fünf anteilige Vorauszahlungen als Abschläge erhoben. Sie entsprechen jeweils einem Sechstel der Höhe der Abgabenschuld des vorangegangenen Erhebungszeitraumes und werden auf volle Euro aufgerundet. Fehlt die Berechnung eines vorangegangenen Erhebungszeitraumes, so setzt der GWAZ die Vorauszahlungen nach Maßgabe eigener Schätzung auf der Grundlage vergleichbarer Grundstücke

oder den Angaben des Grundstückseigentümers fest. Beispielrechnung: Die Jahresverbrauchsabrechnung 2009 des „Kunden X“ weist für Trinkwasserverbrauch und Abwasserentsorgung einen Gesamtbetrag (inkl. MwSt. für den Trinkwasserpreis) von 480,90 Euro aus. Diese Summe wird für die Ermittlung der künftigen Abschläge durch sechs geteilt und auf volle Euro aufgerundet: 480,90 Euro / 6 = 80,15 Euro (aufgerundet = 81 Euro). Somit beträgt die zukünftige Abschlagshöhe pro Abschlag 81 Euro. Da im Jahr in der Regel fünf Abschläge zu den in der Jahresverbrauchsabrechnung genannten Terminen fällig sind, zahlt der Kunde 5 x 81 Euro = 405 Euro als Vorauszahlung. Bei gleichbleibendem Verbrauch ergibt sich somit ein Nachzahlungsbetrag in Höhe eines Sechstels, also in etwa in der Höhe der vorherigen Abschlagszahlung von zirka 81 Euro.

## Der Kälte die kalte Schulter ...

Fortsetzung von Seite 1

Erstens macht sich rund 19 Jahre nach Verbandsgründung die knapp 35 Millionen Euro umfassende kontinuierliche Sanierung bzw. der Neubaus des Trinkwassernetzes positiv bemerkbar. Kusch: „Schadensanfällige Rohre aus Guss oder Blei sind ja beinahe völlig aus dem Versorgungssystem verschwunden.“ Und zweitens verhinderte die über viele Wochen geschlossene Schneedecke das Eindringen des Frostes in den Boden.

Auch die Schneeschmelze brachte die Kanäle im Verbandsgebiet nicht zum Überlaufen. Da es zu keinem schlagartigen Temperaturanstieg kam, tauten die nicht unerheblichen Eismassen gleichmäßig ab. Das Schmelzwasser konnte so peu à peu über das Regen- und Abwassernetz aufgefangen werden. Auch in diesem Bereich hatte der Verband Weitblick bewiesen. Kusch: „Wir verfügen im Gubener Hauptpumpwerk über gehörige Kapazitäten zur Regenwasserrückhaltung.“

**WEGWEISER**

**GWAZ**

**Geschäftsstelle Guben**  
Kaltenborner Str. 91  
(Eingang: Erich-Weinert-Str.)  
03172 Guben  
Tel.: 03561 4382-0  
Fax: 03561 4382-50  
E-Mail: gwaz-guben@t-online.de  
www.gwaz-guben.de

**Sprechzeiten:**  
Dienstag: 8.30 – 18.00 Uhr  
Donnerstag: 13.00 – 15.00 Uhr

**Geschäftsstelle Trebatsch**  
OT Trebatsch  
ARA im Walde  
15848 Tauche  
**Sprechzeiten:**  
Dienstag: 8.30 – 18.00 Uhr

**Bei Störungen**  
werktags, an Feiertagen und Wochenenden  
Tel.: 0700 43820000

**WASSERCHINESISCH Kugelhahn**

Die LWZ erläutert humorvoll in loser Folge Fachbegriffe aus der Wasserversorgung. Hähne sind nicht etwa besonders eitle Mitarbeiter, sondern Absperrarmaturen (wie Schieber und Ventile). Der Kugelhahn hat seine Beziehung nicht wegen seines Äußeren, sondern weil sein Innenkörper kugelförmig ist. Kugelhähne sind weitgehend wartungsfrei und auch bei höheren Drücken einsetzbar.

## Die Pflichten beim Recht auf Wasser

Grundstückseigentümer müssen Trinkwasser vor hygienischer Beeinträchtigung schützen

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des GWAZ sorgen dafür, dass die Menschen zwischen Guben und Tauche, zwischen Friedland und Griesen mit erstklassigem Trinkwasser versorgt und das Abwasser umweltgerecht entsorgt werden – rund um die Uhr, 365 Tage im Jahr.

Viele Pflichten verbinden sich für den kommunalen Wasserdienstleister mit dieser verantwortungsvollen Aufgabe. Manchmal wird allerdings vergessen, dass auch jeder Hauseigentümer in der Pflicht steht. So sind in der jeweiligen Wasserversorgungssatzung Rege-

lungen getroffen, welche dem Grundstückseigentümer Rechte einräumen, aber auch Pflichten auferlegen, die die Bedingungen für eine ordnungsgemäße Messung, die sichere Funktion sowie den Schutz des Trinkwassers vor hygienischer Beeinträchtigung si-

cherzustellen. Bitte beachten Sie: Zwar befindet sich die Messeinrichtung im Eigentum des Wasserversorgungsunternehmens, jedoch in der Obhut des jeweiligen Grundstückseigentümers! Allgemeine Planungsgrundlagen für die Hausanschlüsseinrichtungen enthält die DIN 18012:2008-05. Dazu zählt auch der Trinkwasserhausanschluss, der mit seiner Anschlusseinrichtung (Hauptabsperrrichtung) sowie dem Hauptwasserzähler, der Betriebsrichtung (Kundenanlage) vorgeordnet

ist. Eine ordnungsgemäße und gefahrungsfreie Begehbarkeit ist maßgeblich, um im Störfall schnell reagieren zu können. Anforderungen an den Schutz vor mechanischer Beschädigung von Anschlusseinrichtungen zählen ebenso zu den Mindestbedingungen wie der Schutz vor Frosteinwirkung oder die Isolierung vor unzulässig hoher Erwärmung über mehr als 25°C. Kontrollieren Sie daher regelmäßig Ihre Anschluss- und Betriebsrichtungen!

Checkliste

- Gewährleisten Sie den freien Zugang zu Hauptabsperrrichtungen und Wasserzähler.
- Halten Sie diese Armaturen schneefrei und eisfrei.
- Führen Sie regelmäßige Sichtkontrollen aller Armaturen und Baugruppen auf Dichtheit und Unversehrtheit durch.
- Kontrollieren Sie die Schließfähigkeit der Absperrrichtung vor und nach dem Wasserzähler (ermöglicht schnelles Handeln bei Schäden wie Rohrbrüchen).

**ANLAGEN WW Günthersdorf**

Das Wasserwerk Günthersdorf (r.) wurde in den 1980er Jahren errichtet und steht im Zentrum des Ortes direkt neben der Kirche. Rund 2.200 Einwohner erhalten von dort das Lebensmittel Nummer 1. Die jährliche Netzbilanz liegt bei etwa 80.000 Kubikmetern.

- 1 Facetten des Wassers
- 2 Antike – Zweistromland
- 3 Das römische Imperium
- 4 Mittelalter bis zur Industrialisierung
- 5 Gegenwart
- 6 Der Ausblick



# Wasser ist kein Manna

Unser Lebenselixier ist ausreichend verfügbar – beim richtigen „Wassermanagement“ für jeden Einzelnen

Zahlreiche Zuschriften erreichten die Redaktion nach Abschluss unserer Serie – mit ähnlich lautendem Tenor: Schaut doch auch mal nach vorn! Wie ist es um unser Lebensmittel Nr. 1 in der Zukunft bestellt? Die Wasser Zeitung legt sich fest: Dann wird Wasser wertvoller denn je sein ...

Auf den ersten Blick scheint es absurd: Immerhin wird die Erde nicht zuletzt deshalb als blauer Planet bezeichnet, weil sie zu über 70 Prozent von Wasser bedeckt ist. Doch das ist salzig und taugt weder zum menschlichen Genuss noch zur Bewässerung der Felder. Nur 2,6 Prozent sind Süßwasser. Und selbst davon sind zwei Drittel in Gletschern und Schnee gebunden. Zudem ist das Frischwasser weltweit sehr ungleichmäßig verteilt. Einige wenige Länder besitzen den Löwenanteil, der Rest der Welt muss sparen, weil er nur über magere Vorräte verfügt. In 80 Ländern herrscht derzeit bereits Wasserknappheit. Und der Druck wächst, denn die Zahl der Menschen auf unserem Planeten schnell nach Angaben der UN von heute rund 6,9 Milliarden auf etwa 9,2 Milliarden bis zum Jahr 2050 nach oben.

## Klimawandel verschärft Konkurrenz

Parallel dehnen sich die Wüsten aus, ganze Landstriche veröden. So warnte der ehemalige UN-Generalsekretär Kofi Annan, dass bis zu 135 Millionen

### Süßwasserschatz Baikalsee

Er liegt ca. 5.200 km östlich Moskau und ca. 200 km nördlich der russisch-mongolischen Grenze. Superlativ sind seine Ausmaße. Der Baikalsee ist 636 km lang, zwi-



schien 27 und 80 km breit und vor allem 1.637 m tief. Damit ist er der tiefste See der Welt. Sein Wassergehalt umfasst zwanzig Prozent der weltweiten Süßwasserreserven. Der Baikalsee ist mit über 23.000 Quadratkilometern etwa so groß wie die Fläche von Wales. Unglaublich: Liefere der Baikalsee aus, würde das gesamte Festland der Erde 20 cm hoch überschwemmt werden.

Foto ganz oben: Die berühmten Wasserfälle von Iguazu im Dreiländereck Brasilien–Argentinien–Paraguay. Rund 12 Mio. l Wasser stürzen hier in der Sekunde die 275 einzelnen Fälle hinunter.

Menschen in den nächsten Jahren wegen Trockenheit aus ihrer Heimat fliehen könnten – in Gebiete, in denen sie mit den Einheimischen um das dort vorhandene Wasser in Konkurrenz treten werden. Hinzu kommt, dass weltweit 261 Flüsse durch min-

### Der große Ernährer Nil

Besonders für Ägypten hat der 6.671 km lange Nil überragende wirtschaftliche Bedeutung, denn das Land bezieht 95 Prozent seines Wassers aus dem Nil. Deshalb gibt es politische Spannungen. Seit zwölf Jahren verhandeln Uganda, Äthiopien, Tansania, Burundi, Ruanda,



Kenia und die Demokratische Republik Kongo, auf der einen Seite mit Sudan und Ägypten, auf der anderen Seite über eine gerechtere Aufteilung der Wassermengen des Nils. Der Vertrag ist weitgehend ausgehandelt ...

destens zwei Länder fließen, die sich das Wasser der Ströme teilen müssen. Um das Nilwasser streiten sich zum Beispiel seit Jahren gleich neun Länder mit Ägypten. Kriege des nächsten Jahrhunderts, warnte die Weltbank bereits vor mehr als zehn Jah-

### Schmelzende Pole, steigende Pegel

Das Eis wird dünn – viel schneller als gedacht: Die Pole sind massiv vom Klimawandel betroffen. Das einst ewige Eis schmilzt, die Gletscher schrumpfen und Perma-



frostböden tauen auf. Das bedroht nicht nur Eisbär & Co., sondern die ganze Welt: Das Wasser steigt und steht uns schon bis an den Hals. Die Arktis wird auch „Kühlschrank der Erde“ genannt. Das Eis kühlt den Planeten, da es die Sonnenstrahlen in den Weltraum reflektiert. Bei weniger Eisfläche absorbiert stattdessen das offene Wasser die Sonnenwärme. Folge: Die Temperaturen im Wasser und in der Luft steigen.

werden. So könnten Meerwasserentsalzungsanlagen wie im australischen Perth bei der künftigen Wasserbereitstellung helfen – Millionen Menschen würden davon profitieren. Einerseits. Und andererseits muss überall auf der Welt darauf geachtet werden, dass das Abwasser unbedingt gereinigt in die Umwelt zurückgegeben werden muss. Nur so wird der Kreislauf des Lebens nachhaltig geschlossen.

### Gleichklang von Geld- und Wissenstransfer

Mit keiner anderen Maßnahme ließen sich in den Entwicklungsländern Krankheiten besser bekämpfen und Leben retten als mit sauberem Wasser und sanitären Einrichtungen – das gilt heute genauso wie in Zukunft. Deutschland investiert jährlich rund 350 Millionen Euro in den Wassersektor von etwa 30 Ländern. Es ist damit seit vielen Jahren nach Japan und den USA der größte bilaterale Geber in diesem Bereich. Das ist gut angelegtes Geld – aber: unter Berücksichtigung der oben aufgezählten Fährnisse viel zu wenig! Transferiert werden sollte deshalb nicht nur der „schöne Mammont“, sondern auch wasserwirtschaftliches Know-how. Denn fast nirgendwo sonst auf der Welt sind Wasser- und Abwasserentsorgung auf so hohem Niveau wie hierzulande. Das sollte sich herumsprechen! Erstklassiges Trinkwasser ist halt kein Manna (sagenhafte Speise aus der Bibel), das einfach vom Himmel fällt.

## Unser Preisausschreiben

Aus den Beiträgen und Meldungen der Wasser Zeitung sind diese Fragen zu beantworten:

1. Wie heißt die neue Umweltministerin in Brandenburg?
  2. Wo trieb Räuberhauptmann Lauer sein Unwesen?
  3. An welchem Tag startet die IBA offiziell ins Abschlussjahr?
- 1. Preis:** 125 Euro; **2. Preis:** 75 Euro; **3. Preis:** 1 Wassersprudler.  
Die Lösung schicken Sie unter dem Kennwort „Preisausschreiben“ an die Redaktion „Wasser Zeitung“, Märkisches Ufer 34, 101179 Berlin oder per E-Mail: Preisausschreiben@spree-pr.com

### Einsendeschluss: 30. April 2010

**Auflösung 4/2009:** Absetzbecken; **Gewinner:** G. Rausch (Schulzendorf), M. Polster (Erkner), U. Troška (Lauchhammer), L. Urbasch (Frankfurt), F. Thiemann (Fürstenwalde), R. Hahne (Neuenhagen), G. Naumann (Eisenhüttenstadt), J. Hinz (Brielselang) und G. Lanske (Guben)

## Impressum

**Herausgeber:** LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus; FWA mbH, Frankfurt (Oder); DNWA GmbH Königs Wusterhausen, OWA GmbH Falkensee, GeWAP Peitz, Servicebetrieb Rheinsberg; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Birkenwerder, Brück, Buckow, Dohbertug-Kirchhain, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Lindow-Gransee, Nauen, Rathenow, Seelow, Senftenberg, Strausberg, Wendisch-Rietz und Zehlendorf; **Redaktion und Verlag:** SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 101179 Berlin, Telefon: 030 247468-0, Fax: 030 2425104, E-Mail: agentur@spree-pr.com, www.spree-pr.com, V.i.S.d.P.: Thomas Marquard, **Redaktion:** Alexander Schmeichel, **Mitarbeiter:** J. Eckert, S. Gückel, S. Hirschmann, K. Mathorn, B. Rechenbach, Dr. Peter Viertel, Fotos: S. Buckel, J. Eckert, B. Gellert, S. Gückel, S. Hirschmann, M. Lichtenberg, H. Petsch, S. Rasche, B. Rechenbach, A. Schmeichel, P. Viertel, **Karikaturen:** Ch. Bartz, **Layout:** SPREE-PR, GÜ. Schulze (verantwortl.), M. Bauer, H. Petsch, G. Schult, J. Wollschläger, **Druck:** BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH, **Nachdruck von Beiträgen (auch auszugsweise) und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!**

Das Finale: Internationale Bauausstellung Fürst-Pückler-Land Lausitz 2010

# Näschen in die Grube!

Absolut sehenswert: Abschlussjahr startet offiziell am 24. April in Großräschen

Wer sich das entgehen lässt, hat was verpasst. 2010 ist das große Präsentationsjahr der Internationalen Bauausstellung (IBA) Fürst-Pückler-Land. Ab 24. April bis in den Oktober hinein werden die vielschichtigen Projekte zum Struktur- und Landschaftswandel im alten Lausitzer Braunkohlerevier – Europas größter „Landschaftsbaugrube“ – mit einem umfangreichen Programm beleuchtet.

Als „Werkstatt für neue Landschaften“ hat die IBA seit 2000 den großflächigen Landschaftsumbau fachlich begleitet, planerische Impulse gesetzt, Entwicklungen vorangetrieben, Netzwerke aufgebaut sowie 30 Projekte auf den Weg gebracht und ein neues positives Image der Lausitz in die Welt getragen.

## Kreativer Prozess wird fortgeführt

„Wir haben dieser Region viele Projekte und Planungen für die Zeit nach der IBA hinterlassen“, sagt Geschäftsführer Prof. Dr. Rolf Kuhn. „Meilensteine wie das Besucherbergwerk F60 in Lichterfeld, die Biotürme Lauchhammer, die Slawenburg Raddusch, die IBA-Terrassen, schwimmende Häuser und die Landmarke sind zu starken Anziehungspunkten und Zeichen der Zukunft dieser Region geworden. Die in diesem Jahr bevorstehenden Spatenstiche für den Stadthafen Senftenberg, den Kanal zum Ilse-See sowie die Installation des schwimmenden Steges am Sedlitzer See und die Planungen für das Landschaftskunstwerk „Die Hand“ und das schwimmende Erlebniszentrum „Sonne“ zeigen, dass diese Entwicklungen nach der IBA nicht abreißen werden. Die Verantwortlichen für das Lausitzer Seenland führen den kreativen Prozess fort.“ Unter Schirmherrschaft von Minister-

## Die Neueroberung des Paradieses in 20 Akten

Insgesamt sieben Veranstaltungen mit 20 Aufführungsterminen hat er inszeniert – siehe Programmleiste. Unter seiner Regie werden Landschaften zur eindrucksvollen Bühne und die Menschen der Lausitz zu Künstlern. Mehr als 1.000 Lausitzer sind bereits in die Vorbereitungen einbezogen. Darüber hinaus finden zahlreiche Partnerveranstaltungen an den IBA-Projekten statt. Elf spannende Thementouren führen zu Fuß, per Bus, Rad, Jeep oder Floß vom „Mars“ zu Industriegiganten, entstehenden Seen und zu anderen Attraktionen.



Im Zentrum – 2005 wurde an den IBA-Terrassen in Großräschen ein 63 m langer Steg errichtet, der in den zukünftigen Ilse-See reicht.



Grenzerfahrung – die Gubiner Hauptkirche (vorn rechts). Hier soll ein deutsch-polnisches Begegnungszentrum entstehen.



Wasser in Sicht – mit Auslaufen des Tagebaus Cottbus-Nord entsteht der größte Binnensee der Niederlausitzer Tagebaulandschaft.



Stadthafen Senftenberg – der Stadtbau am See steht stellvertretend für den Wandel der Bergbauregion. Die attraktive Innstadt soll besser mit dem touristisch bereits gut funktionierenden Senftenberger See verknüpft werden.

## PROGRAMM

### „Paradies 2“

- Paradies 2 beginnt jetzt! – eine See-Symphonie (24. April in Großräschen)
- Was ist Energie? – zwei szenische Reisen (1., 8., 15., 22., 29. Mai, 5. Juni, 17., 24. und 31. Juli in Welzow)
- Das Herz von Guben und Gubin – 15 Hörkreise und 24 Stunden Orgelmusik (8. bis 9. Mai, Gubin)
- Das Geheimnis von Schlabendorf – eine zeitgenössische Dorfmusik in fünf Sätzen (28. und 29. Mai sowie 4. und 5. Juni in Schlabendorf)
- Ich öffne mein Fenster für dich – eine Skulptur aus tausend Begegnungen (4. Juli in Cottbus)
- Von der Energie des Humors – ein Zusammentreffen der besonderen Art (7., 14. und 21. August in Plessa)
- Auf zu neuen Ufern! – eine fast utopische Licht- und Klangskulptur (am 18. September in Sedlitz)

Infos und Tickets unter: [www.iba-see.de](http://www.iba-see.de)



**Adresse**  
Besucherzentrum IBA-Terrassen  
Seestraße 100  
01983 Großräschen

**Öffnungszeiten**  
20. März – 31. Oktober:  
Dienstag bis Sonntag  
von 10 bis 18 Uhr,  
jeden letzten Samstag im Monat  
von 10 bis 21 Uhr

**Kontakt**  
Telefon: 035753 261-0  
E-Mail: kontakt@iba-see.de

